

Nebrer Anzeiger

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch
die Post oder andere Wege 1,35 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Inserationspreis
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pf.,
im Kreise amtliche Anzeigen 30 Pf., andere
Anzeigen 15 Pf.,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.,
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nr. 76.

Nebra, Mittwoch, 26. September 1917.

30. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 21. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeerguppe Kronprinz Rupprecht.
Die unter Führung des Generals der Infanterie Hart von Armin kämpfenden Truppen der 4. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich beendet. Deutsche besetzte die Feuerwirkung der letzten Tage auf eine große Kraftanstrengung der Engländer hin, so bildete doch der Einzug und die Zusammenfassung der am 20. Sept. von Feinde vertriebenen Kampftruppen auf einer Front von rund 12 Kilometer ein Hochwasser. Hinter der gewaltigen Mauer härtesten Trommelwebers aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten morgens in engen Anmarschlinien zwischen Genesmark und Sollebecke mindestens neun britische Divisionen, dabei mehrere aufrollbare, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammwerfer unterstützt, zum Sturm an. Der Angriff führte den Feind nach sich und der morgenden Kampf bis zu einem Kilometer tief in unsere Abwehrzone hinein; auf Paschendale und Oshelwert zu drang der Gegner teilweise weiter vor. Westlich von Paschendale brach sich unser Gegenangriff durch, während die Straße Menin-Oppert bis auf ein Teil des Geländes in seiner Hand. In allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum Spätmittag durch alles heldenmütiges Mägen unserer Truppen in das Feindesland unseres Kampffreies zurückgeworfen, über das hinaus abends neu ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nichts an Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden Verdachten sind sämtlich in unserer Hand. Heute morgen haben die Engländer den Kampf bisher nicht wieder aufgenommen. Wie in früheren Schlachten in Flandern haben Führung und Truppen das höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 22. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeerguppe Kronprinz Rupprecht.
Nach heftigen Feuerkämpfen, denen nur bei St. Julien ergebnislosste Zeilangriffe des Feindes folgten, kam heute vormittag der Feindkampf an der handlichen Front ab. Von Mittag an steigerte er sich all zu der Höhe von der Vier bis zur Deule wieder zu großer Heftigkeit. 6 Uhr abends setzte von Langenmolen ein heftiges schlagendes härtestes Trommelweber von einständiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Fehden Posten - Staben und Spren - Staben folgten die feindliche Ansturm in der verengerten Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal bei Sollebecke brach die Westfront unter den Beschüssen der feindlichen Angriffswaffen; nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen. Heute früh entpannen sich nach neuer Feuerleitung örtliche Infanteriekämpfe, die durchweg für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall reger Geschützaktivität.
An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil. In den letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen; drei unserer Flieger sind abgestürzt. Oberleutnant Schleich erlangt seinen 21. und 22. Luftsieg. Leutnant Heide von Langenmolen 21. Gegner, Leutnant Wülfhof und Leutnant Adam schossen je zwei feindliche Flieger ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter Befehl des Generalleutnants Graf von Schmettow (Egon) stehenden Divisionen, durch wohl vorbereiteten

und kraftvoll durchgeführten Angriff die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung des Ritterkreuzes Prinzen Friedrich Eisgen und von Freuten trotz unangünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde. In ungenügender Weise wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa 10 Kilometer tiefen Brückenkopf auf dem Westufer

Großes Hauptquartier, 23. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeerguppe Kronprinz Rupprecht.
Ein englischer Monitor beschuß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen Dünaburg. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Trümmer gehalten wurde. Sieben Belagter wurden getötet, vierundzwanzig schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.
An der handlichen Front blieb das Britische Heer nach Abbruch der örtlichen Feindkämpfe

der Sonne und die blauen Gefangene in unserer Hand.

Seeerguppe Deutscher Kronprinz.
Gangs der Düna, am Seemann und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampfaktivität der Artillerien. Bei zahlreichen Grundschießungen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der feindlichen Kampfzonen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesetzungen wiesen an einigen Stellen französische Aufklärer ab. Vor Verdun schloß nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an. Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon. Oberleutnant Verthold erlangt den 23. Luftsieg, Hauptleutnant Thron noch wiederum zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den letzten verlaufenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgüter vorgefunden. Unsere Truppen haben die Düna von Eimenhof bis Stokmannshof überall erreicht. In Birkh entstanden durch russische Beschließung Brände.



Die
Kriegsanleihe ist die Saat-
der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t z

jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!

der Düna auf und flüchtete eilends auf das fließende Ufer. Jakobstadt ist in unserer Hand. - Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze als Beute gemeldet.
Magdeburger Front.
Im Berggelände zwischen Ochtdorfer und Stumms-See griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in barem Kampf den Feind zurück.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

wachsend stark. Gegen abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nördlich von Spren zum Trommelweber. Es folgten starke Zeilangriffe der Engländer südlich von St. Julien; der Feind wurde zurückgeworfen. Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterieaktivität. Eine bei Wondau südlich von Arras, nach heftigem Feuerloß in deren Gräben dringende englische Kompanie wurde im Nahkampf vertrieben. Bei Borfeldgelehen südlich der Straße Combray-Bapaume tonie an

Bekanntmachung.
Wir erlauben um Vorlage der quittierten Anerkennungsscheine 1-39 über abgeliefertes Aluminium gegen Empfangnahme des Geldebetrages.
Nebra, den 22. Sept. 1917.
Die Polizei-Verwaltung.

Kartoffelaussgabe
jeden Mittwoch von nachm. 3 Uhr ab im Rathaushofe.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich
Briketts und Torf nur gegen Bezugsscheine
liefern kann. Bezugsscheine stellt die Kriegswirtschafts-
stelle des Kreises Quersfurt, Sitz Quersfurt, aus.
Hermann Bauer.

Ein Feld ist zu verpachten.	Wächter.	Kürbis gibt ab Gasthof zur Sorge.
Die obere Etage meines Wohnhauses ist zu vermieten und 1. Januar 1918 zu beziehen.	Otto Wolff.	Wohnung Preis bis 300 Mark, elektr. Licht, Wasserl. 1. Januar gefügt. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Sch habe heute zwei Bekanntmachungen, Nr. Q. 1.6. 17. K.R.A. betreffend Beschlagnahme und Verbandshebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertiggeräten und Nr. Q. 2.6. 17. K.R.A. betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkgeräten" erlassen.
Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 25. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 27. September d. Js. Ausgabe der Fleischkarten im
Preußischen Hof wie folgt:
Von 8-8 1/2 Uhr: für Altenburgstraße, Unter der Altenburg, Bahnhofstraße, Bleichplanweg, Blücherplatz, Branerstraße, Breitelstraße;
" 8 1/2-9 " für am Entenplan, Füllengasse, Grabenmühlweg, Großwangenstraße, Kirchweg, Am Klippenteich, Kollerhof, Laternengasse, Lämmergasse, Lederberg;
" 9-9 1/2 " für Markt, Neue Reihe, Born Oberst, Am Obersteich, Piarastraße, Volkstraße, Privatstraße, Promenade, Reinsdorferstraße, Rosenalf;
" 9 1/2-10 " für Am Schlossberg, Schlossstraße, Kleine Schlossgasse, Am Unterbrunnen, Wasserweg, Wilhelmstraße.
Nebra, den 25. September 1917.
Der Magistrat.

Von Nah und fern.

Rechnungen auf die siebente Kriegsanleihe. Das Kuratorium der Sparkasse in Erfurt beschloß, 12 Millionen Mark auf die neue Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Spar- und Darlehenskasse des Landkreises Köln wird sich vorläufig mit 10 Millionen Mark an der Kriegsanleihe beteiligen.

Die Bekämpfung des Trügerverbreitens. In Wien findet auf einen kleineren geäußerten Wunsch des Vertriebers in Memel Stadt, wo Wolff seine Jugend verlebte. Die Stadt Memel übernimmt die Kosten für das Begräbnis. Mittelreicher Freireis v. Micholien wohnt der Bekämpfung bei.

Die Regelung des Weinverkehrs in Württemberg. Die württembergische Regierung hat eine Regelung des Weinverkehrs getroffen. Danach soll die Weinversteigerung von den Ortsvorstehern zu übernehmen. Am Spekulationsverlauf vorbeugen, sind die Vorverkaufsstellen für Wein und Trauben für jeden Verkauf von Wein und Trauben eine Beschränkung zu treffen. Der Weinhandel wird einer besonderen Erlaubnispflicht unterworfen. Der Erwerb von Wein in Mengen von mehr als 20 Liter durch Verbraucher ist von einer Genehmigung abhängig, um eine übertriebene Einmischung zu verhindern.

Beschlagnahme Schleichhandelsware. Bei einer unermittelten Nachprüfung zweier Berliner Kaufleute wurden mit den ferngekauften ankommenen Schleichhandelswaren gemessen durch Beamte des Kriegswirtschaftsamtes abgenommen: 28 Zentner Fleisch, 1 1/2 Zentner Butter, 1 1/2 Zentner Butter, 2400 Eier, 8 Zentner Mehl, für 10 000 Mark Kleberbrot.

Große Makrelenfänge. Neuerdings sind recht erhebliche Makrelenfänge in der westlichen Ostsee gemacht worden. Ungefähr haben sich die Makrelenfänge leblich vergrößert, so daß der Herbst und noch den kältesten Winter reichlich liefert. Die pommerische Inseln, die auch die Fischer in der Steiner Gegend jetzt stärker betreiben, trägt wesentlich zur Vermehrung der Fischzucht bei.

Zehn Hund Fleisch zum Leichen-schmaus. Dem Lebensmittellager in Jena ist folgendes Dokument aus einem Nachbarn vorgelegt worden: „Verschöpfung. Wegen eingetretener Schwäche benötigt die Witwe (folgt Name) hier zehn Hund Fleisch außer-gewöhnlich zum Begräbnis ihres Mannes, was hierdurch bescheinigt wird.“ Name des Orts-oberhauptes.

Von einem russischen Gefangenen er-fochten. Der Wiener Arzt Dr. Joseph Straffer wurde, während er als Chirurg des Gefangenenlagers Salzerbad in Niederösterreich seine Erziehung ablebt, von einem russischen Gefangenen überfallen und niedergelassen. Dr. Straffer starb zwei Tage darauf.

England im Winter ohne Fleisch. Im London hat holländischen Wäldern zufolge eine große Verarmung der englischen Fleischer-verbände statt, in der der Vorkriegsperiode, der Fleischmangel Englands weder im Winter so stark werden, daß, wenn eine Verneinung der Gefahr nicht zu erwarten sei, auch die Ver-losung des Heres leibers werde und für die Bevölkerung überhaupt kein Fleisch vorhanden sein werde.

Revolvententat auf Kardinal Guislini. Auf den Kardinal Guislini in Rom wurde ein Attentat verübt. Als der Kardinal im Auto-mobil durch die Straßen fuhr, wurde ein Schuß gegen ihn abgegeben, der die Decke des Wagens durchschloß. Der Kardinal blieb lebend un-verletzt.

Arbeiten im Friedenspalast im Haag. Im Friedenspalast im Haag werden gegen-wärtig Fertigstellungsarbeiten und Ausbesserungen vorgenommen. Es hat den Anschein, als ob sich in der nächsten Zeit im Palast ein leb-haftes Treiben bemerkbar machen sollte. Ver-schiedene Handwerker sind eifrig im Palast tätig. (Die Vorbereitungen sind also schon im Gange.)

und meldete die Ankunft der Braut mit ihrem Begleiter.

Der Aufzug eilte hinaus, langsam folgte Alexander und blieb vor dem Altar mit geklemmten Händen stehen.

Schritte, das Klammern von Frauenkleidern erklangen; der Altar trat vor den Altar; der Kantor spielte einen Chor in gedämpfter Konzant auf der Orgel.

„Herr Graf...“ erklang die Stimme des Aufzugs. — Alexander sah auf und erwiderte eine hohe, schlanke, jugendliche Frauengestalt vor sich stehen, ganz in Schwarz gekleidet, einen schmalen schwarzen Federhut auf dem Kopf, das Gesicht hinter einem schwarzen Schleier verborgen.

„Fräulein Margarete Gornitz, Herr Graf“ sagte der Aufzug. „Wollen Sie der Dame den Arm reichen... Die heilige Handlung wird heutig beginnen...“

Alexanders Gesicht war weiß wie Marmor, er bebte, und auch durch die schlanke Gestalt der Dame schien ein Zittern zu gehen.

„Das ist hübsch, näher zu treten“, sagte der Geistliche laut.

Mit gemaltener Anstrengung raffte sich Alexander auf und trat Margareten den Arm. Ihre schmale, schwarz behandschuhte Hand zitterte leicht, als sie sich auf seinen Arm legte.

So standen sie vor dem Altar des Herrn — mit geklemmten Händen und bleichen Wangen. Er schien sie, was der Geistliche sprach? Verstanden sie die Worte seines Geheles, das den Segen des Himmels auf ihre Ehe herabschickte?

Weiße Heidelbeeren sind neuerdings mehrlach in Dänemark gefunden worden. Doch ist diese Laidade nichts gar so Seltsames, wie es zunächst scheinen mag. Es handelt sich lediglich um eine durch Glanz und andere äußere Verhältnisse veränderte Art der Heidelbeere, die auch in Deutschland in gewissen Gegenden vorkommt. Abgesehen von ihrer Farbe, unterscheidet sie sich nur dadurch von der gewöhnlichen Heidelbeere, daß ihr Genuß kein — Zähneknirsch nötig macht.

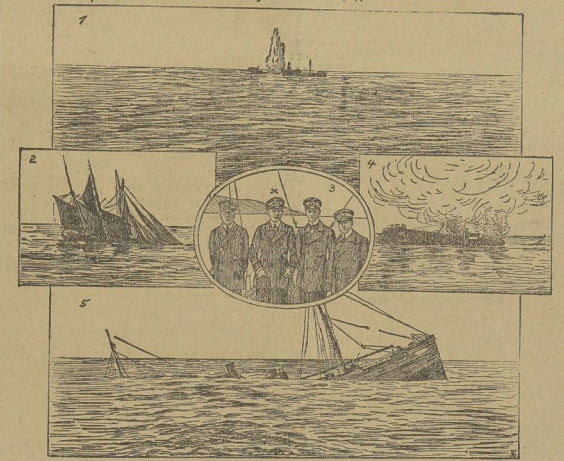
Krieg und Abhärtung.

— Betrachtungen eines Arztes. — Bei „Abhärtung“ denkt man im allgemeinen fast nur an eine planmäßige Vergrößerung gegen Kältehitzen, wie Kälte, Wärme und Wind, welche die Haut und die Nahrungsgänge an- greifen. Denkt man aber den Begriff der Ab-

gehöriger Nierenreichtum im Bereiche auf dem früheren Feinbrot das ganze Verdauungsrohr auf höchsten Nahrungskuren veranlaßt. So hätte das Strengbrot zumind die eine gute Ge- sundheit, das es der Darmbewegung, der Ab- härtung und Abhärtung des Darmkanals im allgemeinen zu großem Vorteil gereicht.

Eine ähnliche Rolle spielt übrigens auch der Genuß von rohem Obst, das ja heute sicherlich mehr als früher mit den Schalen verzehrt wird. Das Nervenhitzen endlich wurde durch den Krieg ganz außerordentlich gefördert, sowohl im Felde wie auch in der Heimat. Ohne Abhärtung kann gelast werden, daß, wenn auch einzelne durch den Krieg gerade herab- wurden, die große Masse durch die fortwährende notwendige Übung zu einem höheren Maß von Nervenstärke gelangt ist. Hier kommt ganz be- sonderes auch die militärische Erziehung in Frage, jeder Nervenarzt kann bestätigen, daß Übungen

Mit Kapitänleutnant de la Periere auf „A 35“ im Mittelmeer.



Der jugendliche Kapitänleutnant Armand de la Periere verließ beifolglich auf „A 35“ in 28 Tagen 8000 Seemeilen des Ägäischen Meeres. Es war das eine Leistung des tapferen Kapitän Armand de la Periere (X), seiner wackeren Offiziere und Mannschaften, die nicht nur dem Kommandanten des U-Bootes die höchste Kriegsauszeichnung eintrug, sondern auf die auch die ganze U-Boote-Welt stolz sein konnte. Mit unermüdlicher Eifer und mit den jungen Seefahrern auch eine Anzahl der von ihnen

besetzten Schiffe, die vom üblichen Geschlo getroffen, die Zeit verbrachten, so den italienischen Dampfer „Giuseppe Becaria“ (3), den englischen Segler „Miss Morris“ (2), den englischen Dampfer „Manlewood“ (1), mit 6175 Tonnen Gewicht von Zante nach England im Nord, der gerade durch ein Torpedoboot getroffen und den englischen Dampfer „India“ (4), der mit 8883 Tonnen Gewicht nach Oman ging.

härtung auch auf andere Organismen des Körpers, z. B. auf den Magenarmutal und das Nervenhitzen aus, so kommt man, wie Professor Dr. Hugo Salomon ausführt, zu dem Schluß, daß der Krieg in den breitesten Volksschichten Angestalt abgibt wirkt.

Aber die Abhärtung gegen Kältehitzen braucht man nicht viel Worte zu verlieren, sie wurde in hundertfacher Einzelheit und Arten von jedem erlebt, der im Felde steht. Dabei wurde wieder einmal der Beweis dafür erbracht, daß der menschliche Körper, wenn es darauf ankommt, unendlich mehr ausfällt, als gemeinlich angenommen wurde. Besonders abgehärtet aber wurde, auch in der Zivilbevölkerung, ein Organ, das gerade durch übermäßige Spannung eine Quelle starker Nervenschwäche geworden war, nämlich der Magenarmutal. Zahlreiche Magenarmutal-empfindliche — vielleicht sogar die Mehrzahl unter ihnen — haben ihr Magenarmutalorgane durch den Zwang der größeren Krieges- feldarbeit und gekämpft. Hier spielt nach Salomon das Kriegsbrot die Hauptrolle, dessen

wie Gesehrgriffe, Parademarsch usw. keine „äußerliche Abhärtung“ bedeuten, sondern eine planmäßige, bewusste Verhütung und Übung des Verwehrens.

Kunst und Wissenschaft.

Ein österreichischer Forchungsreisender er-mordet. In Batavia eingegangenen Nach-richten zufolge wurde der österreichische Forchungs- reisende Solteij in holländischen Teil Neu- Guineas ermordet.

Platinfunde in Alaska. Wie englische Wälder melden, soll in Alaska Platin entdeckt worden sein. Die amerikanische Regierung legt dieser Meldung große Bedeutung bei und hat sofort angeordnet, daß genaue Nachforschungen vorgenommen werden, um festzustellen, ob dies fothbare seltene Metall in größeren Mengen dort vorkommt. Bei dem riesenhafte Wälder an Platin hätte dieser Fund unter Umständen eine sehr große Bedeutung, da die russischen Funde bei weitem nicht genügen, um die Nach-

sehen sie seine erste Mahnung, das es all- mächtige, allwissende Gott in die Herzen der Menschen liegt, daß vor ihm keine Kräfte der Seele des Menschen verborgen ist, und daß er richten wird nach dem, was er in unserem Herzen geseht, richten und strafen, aber auch richten und bereithen in seiner allumfassenden großen Güte?

Sahen sie diese Worte und verstanden sie die erste Mahnung?

Der rüsteten sie an ihren Ohren und Herzen vorüber, wie das Marmeln des Waches da drängen, wie das Säulen des Windes, der die Negentropfen von den Wäldern schüttelte?

Günthal sah es, als wenn Margarete lach aufschlief — als wenn sie den Schleier zurückgeschoben wollte, um den Mann an ihrer Seite ihr bloßes, tränendurchnetztes Antlitz zu zeigen — einmal sah es, als wolle sie ihre Hand legen auf seinen Arm legen — als wolle sie ihre Schulter an seine Schulter lehnen — doch da sah sie in sein Antlitz, von einem finsternen, mit finsternen Augen, wie sie ihn ertrug, mit finsternen Augen, wie sie ihn ertrug, Da unterdrückte sie das Schluchzen, da presste sie die freie Hand fester auf das heilig pochende Herz, da vergarb sie die Zähne in die Lippen und stand ebenso starr und regungslos wie er vor dem Altar des Herrn.

Die kurze Fier erbligte mit einem Gebet. Doch nachheres Gesicht, sie sah, wie sie den Knienmarmeln an die Fingere, legte ihre Hände zusammen, legte seine segnende Hand auf ihre Hände und sprach heiliglich: „Möge Gott zusammenfassen, daß ihm der Mensch nicht

sehen — nicht soll euch trennen, es sei denn der Tod.“

Da schauerten sie beide zusammen und un- willkürlich schmiegen sich ihre Hände inniger ineinander.

Alexander war es, als sollte er sich Mar- garete an die Hüften werfen und ihre kleine, schmale, weiße Hand küssen und sie bitten: „Weiche bei mir...“

„Es ist sie an...“ er glaubte ihrem Blick zu begegnen, der seinen Augen warm und sanft entgegenstrahlte — er sah ihr gelbes Haar, das von der eben die Wolken durchbrechenden Sonne umflusst war — und der Wunsch quoll heiß in ihm empor, die schlanke, ersehnte Gestalt in seine Arme zu schließen.

Da trat die hohe Gestalt des fremden alten Herrn, der sich bis dahin in dem Hintergrund gehalten hatte, zu ihnen.

„Die Jeronimo ist beendet“, sprach er und sein Blick irrte nicht ohne Interesse das harte erregte Gesicht Alexanders. „Dart ich bitten, mein Kind...“ und er reichte ihr den Arm, um sie festzuhalten.

Alexander fand wie zu Stein erstarrt. Er sah den Damonjagtreiben nach und sah, wie sich Margarete noch einmal umwandte, und glaubte, eine leise innige Neigung ihres Hauptes, als legten Gruß, zu bemerken.

Dann ward es ihm dunkel vor den Augen und er wußte niedergeblich, wenn ihm der Aufzug nicht mit schütziger Hand aufgedrehthalten hätte.

frage nach diesem Metall zu befristigen, für das ein ausreichender Ertrag wohl noch nicht ge- schafften ist.

Gerichtshalle.

Sonnt. Drei Landwirte von der Meierei Wotes im Kreise Günthe in Selen wurden dabei betrogen, als sie lebhafte Eier Selen und zwei Eier, das sie auf dem Boden der Dorfkirche vor der Nachprüfungskommission verborgen hatten, weg- schlössen wollten. Die hiesige Strafammer erkannte gegen alle drei Landwirte je 600 Mark Geldstrafe.

Abhängigkeit. Die hiesige Strafammer verurteilte wegen „übermäßiger fahrlässiger Preis- leistung, beim Verkauf von Spirituosen die Inhaber der Königsberger Vikna A. Mendel, die beiden Warden Karl und Dr. Erich Mendel, zu je ge- richteten Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Mein letztes Gold. Der Millärer Grenz-Feilung ging eine aus 6 Monatsmark- stücken bestehende Gumburg-Geburtskingspende zu mit dem angelegten Berie:

„Wie kam ich diesen Goldesrest Wohl besser noch verwenden Als ihn zu meinem Wagnen? Den Herbst untesch alle zu henden!“ Die Spende wird natürlich im Sinne des ungenannten Gumburgers entsprechende Ver- wendung finden.

Eine Diebin aus Mittel. Ein Schul- jünger hatte in Schmiedehäusern eine Gans von der Stube weggenommen und halb darauf mit seiner Schwester in Selen zwei neue Gänse. Wegen dieser Gänseklammer hatte sich jetzt die Mutter mit ihren Kindern vor Gericht zu ver- antworten. Auf die Frage des Amtsrichters, warum sie von ihren Kindern gleich drei Gänse habe stehlen lassen, antwortete sie: „Ach Gott, Herr Amtsrichter, die eine Gans hat mich je- tzt so gequält, sie hat immer geschrien, weil sie sich so gequält hat, und da habe ich mich ein paar holen lassen.“

Dann freilich! Am „Schühengroben“ wird erzählt: Einer von uns im Lager hat einen Armbruch. Es geht ihm aber schon ganz gut; er hat den Arm nicht mehr in der Wunde; wie merkt man es ihm an, der Arm ist ziemlich fest. Der Arzt herrscht, daß er den Arm we- nigen soll, und der Sanitäter macht mit ihm kunstgeübte Bewegungen. Der Kranke schreit bei Grimalten und schreit dabei: „Am zweiten Tage verzerrt er zwar noch das Gesicht; aber es scheint schon leichter zu gehen. Einen Tage hinterher: „Sieht du, das tut schon nicht mehr so weh.“ „Ja“, erwidert beruhigt der Kranke, „ich hab' heute auch den gebundenen Arm hingehalten.“

Hauswirtschaft.

Apfel lange Zeit aufzubewahren. In sehr gemäßigtem Gips verpackt, halten sich die Äpfel sehr gut. Die Schale des Apfels wird zuvor mit einem trockenen Tuch abgewischt (nicht hart mit Druck gerieben), dann werden sie in einer Kiste oder Glas vorzüglich zu ein- geschichtet, das kein Äpfel den anderen berührt und bei allen der Äpfel nicht oben liegt. — Im kältesten Bodenraum wie im frostfreien Keller halten sich die Äpfel ebenfalls gut. In ersteren lege man sie recht vorzüglich auf Strohhalm und beste- je, wenn Früchte kommen, mit Decken zu, die man aber bei Tauwetter entfernt. Fort- währende Aufmerksamkeit ist unentbehrlich. Das Anzeichen der Verwesung oder festigen Apfels muß unbedingt gefastet, denn sie dürfen angesehene Früchte bei den gebunden liegen bleiben, die Kaufmann verwerde daher dieses Obst zuerst. Sehr frisch und saftig bleibt das Obst im Keller, wo es sich, wenn er trocken ist, auf Holzgerüst hoch hält; ist der Keller feucht, so dient ein Vorrat von Säulen mit möglichst trockenem Stroh dazu, die Äpfel aufzu- bewahren. Man stellt die Säulen auf Beagle und legt oben auf die Decke einen Äpfel, der sich dort ausgezeichnet hält. So lange das Wetter mild ist, bleiben in diesem Keller die Äpfel gut; hat man sie bei strenger Kälte schloffen, so verkrüme man nicht, sobald es irgend geht, etwas zu lüften.

erlaubt, als er einen langen Brief des Grafen mit einer Instruktion seines Verhaltens für einige Wochen, die der Graf nach Karlsruhe wollte, erhielt. Lassen Sie alles in gutem Stand legen, schrieb er. „Es ist in den letzten Jahren manches verfallen, so muß das Dach der langen Scheune noch vor der Ernte repariert werden, die Pferdealle und die Stallung für das Abtrieb Vieh sollen ebenfalls instand gesetzt und das Hofgut erneuert werden. Den Hof können Sie nur pflegen lassen. Sie lassen einmal über Mangel an Arbeitspferden, Sie können in Königsberg ein Gespann kaufen, vielleicht auch einige Zugochsen, der Viehstand muß überhaupt wieder mehr gehoben werden, wie sprechen nach meiner Rückkehr noch darüber. Und noch ein: Die Ernte wird nicht überwiegen, wie die letzten Jahre, auf dem Felde ver- laßt, legen Sie das dem Kornhändler, wenn er anfragen sollte. Zur Ordnung der notwendigen Ausgaben sende ich Ihnen eine Anweisung auf die Oprekühliche Kredit- bank in Königsberg über 10 000 Mark, welche Sie nach und nach abgeben können. Schiller werden Sie mir über die Verwertung Meldung legen.“

Dem alten Inspektor war vor Schreden die lange Briefe ausgegangen. Sprachslos betrachtete er die Anweisung von allen Seiten und glaubte zu träumen.

„Da, was ist denn, Karl?“ fragte seine Frau, eine stillige Fräulein, die er dem Fenster sah und lächelte. „Was schreibt der Herr Graf kommt er bald zurück?“

„Er kommt er bald zurück?“ fragte sie zurück. (Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung.

Zur Regelung der Kartoffelverorgung für das Wirtschaftsjahr 1917/18 wird auf Grund der §§ 2, 7 und 13 der Bundesratsverordnung vom 28. 6. 1917 (R. G. Bl. S. 569) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 16. 8. 17. (R. G. Bl. S. 713) für den Umfang des Kreises Querfurt folgendes angeordnet:

§ 1.

Sämtliche im Kreise Querfurt bei den Kartoffelerzeugern vorhandenen Kartoffeln werden hiermit für den Kommunalverband beschlagnahmt; ungeachtet dieser Beschlagnahme dürfen die Kartoffelerzeuger davon zurückbehalten:

- a) 5,50 Ztr. für jeden Haushaltsangehörigen für die Zeit vom 15. 9. 17. bis 14. 9. 18.
b) 10 Ztr. Saatgut pro Morgen der diesjährigen Anbaufläche.
c) Die zur menschlichen Ernährung ungeeigneten Kartoffeln, d. i. Kartoffeln unter 1" (2,72 cm) Größe, sowie angehackte und kranke Kartoffeln bis zur Höhe von 20% der Gesamtmenge.

§ 2.

Jeder Kartoffelerzeuger mit mehr als 200 qm Anbaufläche ist verpflichtet, während des Kartoffelerntens die von ihm geernteten Kartoffeln fortlaufend täglich in eine Kartoffelliste nach vorgeschriebenem Muster einzutragen.

Vordrucke zu den Listen sind bei den Ortsbehörden zu beantragen. Bis zum 5. 10. 17 sind diese Listen abgeschlossen der Ortsbehörde wieder einzureichen. Die bis zum 5. 10. 17 noch nicht geernteten Kartoffeln sind zu schätzen und in die Liste gleichfalls einzutragen.

§ 3.

Die Kartoffelerzeuger dürfen Kartoffeln nur gegen die für den Kreis Querfurt gültigen Bezugscheine, oder an die mit einem gültigen Ausweis des Kommunalverbandes Querfurt versehenen Kartoffelaufkäufer liefern.

Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Querfurt ohne Erlaubnis des Kommunalverbandes ist verboten.

§ 4.

Bis auf weiteres beträgt die Tageskopfmenge an Kartoffeln für die Versorgungsberechtigten 1 Pfund.

Die Versorgungszeit für die Versorgungsberechtigten umfasst die Zeit vom 15. 9. 17 bis 3. 8. 18.

§ 5.

Kartoffelversorgungsberechtigte sind diejenigen Personen, welche keine Kartoffeln angebaut haben, alle übrigen Personen sind Selbstverorger. Selbstverorger, deren Kartoffelernte einjährig für das nächste Wirtschaftsjahr benötigter Saatgut weniger beträgt, als sie nach § 1 dieser Verordnung verbrauchen dürfen, werden auf Antrag als Versorgungsberechtigte von dem Zeitpunkt ab anerkannt, bis zu welchem ihre Kartoffelverorrate reichen müssen. Solche Anträge sind sofort nach beendigter Kartoffelernte bei der Ortsbehörde zu stellen. Die Ortsbehörde stellt die Dauer der Versorgungszeit fest und vermerkt dieses auf dem Kartoffelfchein.

§ 6.

Die Versorgungsberechtigten erhalten durch die Gemeindebehörde Kartoffelscheine und Kartoffelbezugscheine und haben das Recht, sich gegen diese Bezugscheine, welche innerhalb des ganzen Kreises Querfurt Geltung haben, Kartoffeln selbst zu kaufen. Die Ortsbehörden haben über die Versorgungsberechtigten eine Liste zu führen und die jedesmalige Ausgabe von Kartoffeln bezw. Bezugscheinen in diese einzutragen; in gleicher Weise ist die Ausgabe von Kartoffeln, bezw. Bezugscheinen an die Versorgungsberechtigten auf dem Kartoffelfchein zu vermerken.

§ 7.

Diejenigen Gewerkschaften und industriellen Betriebe, die Massenpeisungen haben und von dem Kommunalverband mit Speisekartoffeln versorgt werden, sind verpflichtet, die bei ihnen im verflochtenen Einzelverkauf in voller Kraft und Verpflegung gehalten haben. Die Zumeilung solcher Speisekartoffeln an diese Betriebe erfolgt durch den Kreisaußschuß direkt. Von den industriellen Betrieben selbst angebaute Kartoffeln kommen bei der Zuweisung in Anrechnung. Für Gefangenkommandos, die einschließlich der Wachmannschaften über 100 Mann stark sind, übernimmt das zuständige Gefangenlager die Belieferung mit Speisekartoffeln.

§ 8.

Die Kartoffelerzeuger haben die Bezugscheine, sowie die ihnen von den Kartoffelauskäufern ausgestellten Empfangsbescheinigungen sorgfältig zu sammeln; die Bezugscheine sind zum 5. eines jeden Monats dem Kreisaußschuß einzuwenden, damit die hierauf gelieferten Kartoffeln dem betr. Kartoffelerzeuger auf die von dem Kreisaußschuß für jeden Kartoffelerzeuger geführten Kartoffelwirtschaftskarte gutgeschrieben werden können.

§ 9.

Das Verfütern der Kartoffeln außer den in § 1 c bezeichneten ist verboten.

§ 10.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben dieser Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. 9. 17 in Kraft; gleichzeitig wird die Anordnung vom 18. 7. 17 aufgehoben.

Querfurt, den 12. September 1917.

Der Kreis-Außschuß.

In Ergänzung der vorstehenden Anordnung werden die bei den hiesigen Kartoffelerzeugern vorhandenen Kartoffeln, soweit sie nach den obigen Bestimmungen zum Verbrauch nicht freigegeben worden sind, für die Stadtgemeinde Nebra beschlagnahmt.

Eine Lieferung an Kartoffelaufkäufer des Kreises Querfurt nie überhaupt nach auswärts ist unterlag.

Zwischenhandlungen ziehen die oben in § 10 angedrohten Strafen nach sich. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Der Magistrat.

Nebra, den 19. September 1917.

Betrifft Herbstkartoffellieferungen.

Vom 15. d. Mts. ab beginnen die Herbstkartoffellieferungen. Alle von diesem Tage ab von den Kartoffelerzeugern gelieferten Kartoffeln werden diesen auf ihre Lieferungsfrist angerechnet. Die Lieferung der Kartoffeln darf nur an die mit einem gültigen Ausweis des Kreis-Außschusses versehenen Kartoffelaufkäufer oder gegen die für den Kreis Querfurt gültigen Bezugscheine erfolgen. Zu liefern sind gute, gesunde Speisekartoffeln von 1" (2,72 cm) Mindestgröße. Erdbesatz von mehr als 4 v. H. wird in Abrechnung gebracht.

Die Bezugscheine, auf denen Kartoffeln geliefert sind, sind bis zum 5. eines jeden Monats zwecks Anrechnung der gelieferten Kartoffeln auf die Lieferungsfrist des Kartoffelerzeugers dem Kreisaußschuß einzureichen.

Zufrieden für die einzelnen Ankaufsberechtigten sind die für den Betriebeinkauf zuständigen Kommissionsräte (vergl. Kreisblatt-Bek. vom 18. 7. 17. Kreisblatt Nr. 150).

Serner sind zugelassen als Unterkommissionsräte

- 1. Die Firma Böttger & Bergis in Querfurt für den Amtsbezirk Lodersleben bei der Firma Brandenstien & Co. in Querfurt,
2. Herr Robert Tanke in Barnsdorf für den Amtsbezirk Vier Dörfer bei der Firma G. Fuchs in Querfurt.

Querfurt, den 12. September 1917.

Der Königliche Landrat.

Die Bezugscheine, auf die Kartoffeln geliefert sind, sind bis zum 3. jedes Monats an uns einzureichen.

Der Magistrat.

Nebra, den 19. September 1917.

Bekanntmachung.

Immer wieder gehen mir, trotz meiner Bitte, dienstliche Schreiben aus dem Kreise unter meiner persönlichen Adresse zu; ich bemerke nochmals, daß dadurch die Erledigung im Falle meiner vorübergehenden Abwesenheit nur verzögert wird.

Der Königliche Landrat.

Querfurt, den 24. September 1917.

Betrifft Erzeugerhöchstpreis für Herbstkartoffeln.

Den Erzeugerhöchstpreis für Herbstkartoffeln hat die Provinzialkartoffelstelle mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle auf 5,50 Mark für den Zentner festgelegt. Im Interesse einer raschen Durchführung der Winterbedeckung werden ferner gewährt:

- a) Für jeden in der Zeit vom 15. 9. 17 bis einschließl. 15. 12. 17 zur Verladung gebrachten Zentner Kartoffeln 50 Pfg. als Schnelligkeitsprämie.
b) Für jeden in der Zeit vom 15. 9. 17 bis einschließl. 15. 12. 17 zur Verladung gebrachten Zentner Kartoffeln eine Anfahrprämie in Höhe von 5 Pfg. für jeden angelegenen Kilometer. Die Entfernung bestimmt sich vom Hof des Erzeugers bis zur Verladestelle; der erste Kilometer bleibt jedoch außer Anrechnung. Als Verladestelle gilt der Güterbahnhof, bei Schiffsladungen die Anlegestelle des Rahnes.

Die Vermittlungsgebühr beträgt 25 Pfg. für den Zentner. Schnelligkeitsprämie, Anfahrprämie und Vermittlungsgebühr sind den Empfangsstellen in Rechnung zu stellen.

Querfurt, den 12. September 1917.

Der Königliche Landrat.

Hierzu wird bemerkt, daß die Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg. pro Zentner den Kartoffelerzeugern auch beim Verkauf innerhalb der Stadt gewährt wird. Der Preis für den Zentner Herbstkartoffeln beträgt somit 6 Mark.

Nebra, den 19. September 1917.

Der Magistrat.

Betrifft: Beantragung von Saatkarten.

Landwirte, welche die Ausstellung einer Saatkarte wünschen, haben den diesbezüglichen Antrag bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anzubringen unter Angabe der ungenutzten Anbaufläche für die in Frage kommende Fruchtart. Die Gemeindebehörde hat die Richtigkeit der Anbaufläche und des Saatgutbedarfs auf dem Antrag zu beschleunigen und diesen, sobald an den Kreisaußschuß einzuliefern. Aus dem Antrag muß ersichtlich sein, wer das Saatgut liefern soll.

Der Kreis-Außschuß.

Querfurt, den 10. August 1917.

Kartoffelverorgung!

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß jeder Kartoffelerzeuger mit mehr als 200 qm Anbaufläche verpflichtet ist, während des Kartoffelerntens die von ihm geernteten Kartoffeln fortlaufend täglich in eine Kartoffelliste nach vorgeschriebenem Muster einzutragen.

Vordrucke zu diesen Listen sind bei uns in Empfang zu nehmen und müssen die Listen abgeschlossen bis zum 5. Oktober d. Js. wieder hierher zurückgegeben werden. Die bis 5. Oktober noch nicht geernteten Kartoffeln sind zu schätzen und gleichfalls in die Listen einzutragen.

Nebra, den 21. September 1917.

Der Magistrat.

Betrifft Fleischverorgung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 24. bis 30. September auf eine Fleischmarke entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:

- Fleischscheine für Erwachsene 250 g,
Kinder 125 g.

Querfurt, den 24. September 1917.

Der Kreisaußschuß.

Anordnung betr. Regelung der Brennstoffverorgung für den Kr. Querfurt.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Brennstoffverorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes vom 19. 7. 1917 (Reichsanzeiger Nr. 174 vom 24. 7. 1917) wird für den Kreis Querfurt Folgendes bestimmt:

§ 1.

Die durch genannte Verordnung den Kommunalverbänden auferlegten Aufgaben werden durch die Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Querfurt erledigt.

§ 2.

Kohlen (Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlenpreßschiefer, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks) dürfen vom Erzeuger oder Händler an die Verbraucher nur gegen Bezugscheine abgegeben werden.

Diese Bezugscheine werden von der Kriegswirtschaftsstelle ausgestellt.

§ 3.

Bei dem Antrag auf Ausstellung eines Bezugscheines ist die Menge der bereits vorhandenen Brennstoffe anzugeben; der Antrag ist von der Ortsbehörde auf seine Richtigkeit zu beschleunigen.

§ 4.

Bis auf weiteres dürfen für eine Haushaltung an Brennstoffen für den Hausbrand nicht mehr als

- 50 Ztr. Braunkohlenbriketts

einschließlich der bereits vorhandenen Vorräte bezogen werden.

Anstelle von 1 Ztr. Braunkohlenbriketts können angerechnet werden:

- 0,70 Ztr. Steinkohle, Steinkohlenbriketts oder Koks oder 1,50 Ztr.
Nahpreßschiefer oder 2 Ztr. Grudokoks oder 3 Ztr. Rohkohlenkohle

Die Kriegswirtschaftsstelle ist berechtigt, in besonderen Fällen (Belieben einer Zentralheizungsanlage etc.) sowie für Schulen, Geschäftszimmer für Beamten, Behörden oder Geschäftslenten besondere Festlegungen über die für den Hausbrand zu bewilligenden Kohlenmengen zu treffen.

§ 5.

Von der vorstehenden Anordnung nicht betroffen werden die von Kohlengruben und Brikettfabriken an ihre Arbeiter und Angestellten gelieferten Deputatkohlen.

§ 6.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, auch kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Querfurt, den 12. September 1917.

Der Kreis-Außschuß.

Betrifft Kohlenbezugscheine.

Die persönliche Abgabe von Anträgen auf Kohlenbezugscheine in meinen Büro ist nicht erwünscht, da durch das Erscheinen der Antragsteller und Boten die Beamten in der Vertretung ihrer Arbeiten dauernd gestört werden.

Es muß den Beamten zur Erledigung anderer dringender Arbeiten Zeit gelassen werden.

Querfurt, den 24. September 1917.

Der Königliche Landrat.

Kriegswirtschaftsstelle.

Bekanntmachung.

Nr. H. II. 516. 8. 17. KRA.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (R. G. S. 451 ff.) in Verbindung mit dem Gelehe vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 813) betreffend Veränderung des Belagerungszustandes werde ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

- 1. Waldhölzer, Strauch- und gemessenen Hölzern ist die Anwarbeitung zu Strauch-, Schinde- und Bauhölzern geeigneten Hölzer, soweit sie für diese Zwecke in Frage kommen, zu Brennholz verboten.
2. Ebenso wird der Verkauf von Brennholz an Waldbesitzer verboten.
3. Jegliche Zwischenhandlung oder Verrechnung zur Zwischenhandlung gegen dieses Verbot wird, soweit die allgemeinen Strafgesetze keine höhere Strafbestrafung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Liegen mildernde Umstände vor, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 3. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr, v. Lyndner, General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Batallions Nr. 2.

Vom 15. Okt. fudge ich ein erfahrener Hausmädchen,

Feldpostkarten

empfehl

Buchdruckerei Nebra.

ebenso ein jüngeres, welches gleichzeitig im Geschäft beim Verkauf mit tätig sein muß, bei hohem Lohn.

Paul Schuh, Halle a. S., Geißstr. 63.

Feldpostbriefumschläge

hält vorrätig Buchdruckerei Nebra.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 76 des „Nebraer Anzeiger“.

Nebra, Mittwoch, den 26. September 1917.

Vermischtes.

Nebra, 24. Sept. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurden Rudolf und Martin Delschig, Söhne des hiesigen Lehrers a. D. Delschig, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Nebra, 25. September. In vergangener Nacht wurden im Hause Nr. 6 in der Altenburgstraße zwei große weiße Zuchtkaninchen gestohlen.

Garnbach, 23. Sept. Am 20. d. Mts. abends 7 Uhr hatte die verehelichte Anna Bloßfeld geb. Quert ihre Wohnung in Garnbach verlassen, um in Koblleben Besorgungen zu erledigen — sie ist bisher noch nicht nach ihrer Wohnung zurückgekehrt. In der Nacht zum 21. d. Mts. vorgenommene Nachforschungen blieben erfolglos. Am anderen Morgen fand der Vater der Frau Bl. den von ihr mitgenommenen Tragkorb mit einigem Inhalte in der Nähe der Anstrut bei Koblleben. Nach Lage der Sache liegt die Vermutung nahe, daß Fr. Bl. etwas zugestoßen ist. Alle Bewohner an der Anstrut werden deshalb gebeten, zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Frau Bloßfeld, deren Angehörigen oder den Amtsvorsteher des Amtsbezirks auf schnellstem Wege Mitteilung zu machen. Personalbeschreibung: Alter 37 Jahre, Haarfarbe: hellblond, besondere Kennzeichen: schlanke Figur, Bekleidungsstücke: gedruckter blauer Rock, desgl. Bluse und schwarze Schürze.

Mit dem 1. Oktober ds. Js. tritt die Anordnung des Kreis Ausschusses über die Regelung der Milchverforgung in Kraft; der Kreis Ausschuss ist sich bei Erlaß dieser neuen Anordnung voll bewußt gewesen, daß sie sowohl einen neuen Eingriff in die Verfügungsfreiheit der Landwirte über ihre Erzeugnisse wie auch eine nicht unerhebliche Mehrarbeit für die Ortsbehörden bedeutet. Die Anordnung war aber trotzdem um deswillen notwendig, weil einmal durch den Rückgang der Milchproduktion infolge der großen Futterknappheit auch der Milchverbrauch auf das allernotwendigste beschränkt werden muß, wenn der Kreis auch nur einigermaßen die von ihm geforderten erheblichen Buttermengen liefern will, und weil ferner nur durch eine solche Anordnung gewährleistet werden kann, daß diejenigen Personen, welche Vollmilch unbedingt haben müssen — schwangere Frauen und stillende Mütter, kleine Kinder und Kranke — auch tatsächlich das für sie notwendige Milchquantum erhalten.

Verwendung von Schwerbenzin. Die Einführung von Schwerbenzin als Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore hat für die Besitzer von landwirtschaftlichen Maschinen einige Schwierigkeiten zur Folge gehabt, die in der Hauptsache darin bestan-

den, daß die in Frage kommenden Motore, welche bisher ausschließlich mit Benzolen gespeist worden waren, unter Zuhilfenahme dieses neuen Brennstoffes entweder garnichts oder nur eine begrenzte Leistungsfähigkeit hergeben wollten. Diese Tatsache liegt darin begründet, daß die zum Betriebe von Motoren notwendige Vergasung des Brennstoffes bei Benzin eine andere ist als bei Benzol. Um den Höchstleistungsgrad einer Maschine zu erzielen, kommt es in Sonder-

Vergaser herausgeschraubt und dafür eine Benzindüse mit kleinerer Durchtrittsöffnung eingesetzt wird. Sollten diese Maßnahmen an Ort und Stelle infolge der Sachunkundigkeit des betreffenden landwirtschaftlichen Verbrauchers nicht durchführbar sein, so wird empfohlen, Schwerbenzin mit Benzol in Verhältnis 1:4 zu vermischen und in der bisherigen Weise wie lediglich Benzol

zu verwenden. Die bisher stattgehabten Versuche mit diesem Benzol-Benzin-Gemisch haben bei unveränderter Beibehaltung des auf Benzol eingerichteten Vergasers dieselben Resultate erzielt, wie bei der Verwendung mit reinem Benzol.

Etwas über Papierpreise. Eine interessante Zusammenstellung der Papierpreise hat der Deutsche Buchdruckerverein gemacht.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erheischt für die Beleuchtung seine höchste Ausnutzung.

In Nebra zu haben bei
Max Schröder, Installateur.

heit auf die richtige Mischung des betreffenden Brennstoffes mit Luft an. Benzin verbraucht prozentual mehr Luft zur richtigen Herstellung von Explosionsgemischen als Benzol. Es ist daher erforderlich, bei allen landwirtschaftlichen Motoren, die bisher ausschließlich auf Benzol gearbeitet haben, das in Frage kommende Brennstoffgemisch derart einzustellen, daß der verwendete Brennstoff die für ihn gebotene notwendige Mischung mit Luft ohne weiteres eingeht. Diese Maßnahme kann leicht dadurch erreicht werden, daß bei unveränderlicher Drosselung der Luftzuführung die Benzoldüse aus dem

Leipziger Neueste Nachrichten

und
Handelszeitung

Tagesauflage (Sept. 1917):
Wochentags 204,000
Sonntags 213,000

Großzügig redigierte deutsche nationale Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigem Inhalt u. ausführlicher Handels-Zeitung

besonders in den gebildeten wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen verbreitet.

Vorzügliche Kriegsberichterstattung,
Sehr beachtete Leitartikel.

Erschöpfender politischer Inhalt
Ausführliche Berichte über Kunst und Wissenschaft.

Sport. Bauer- u. Reisezeitung

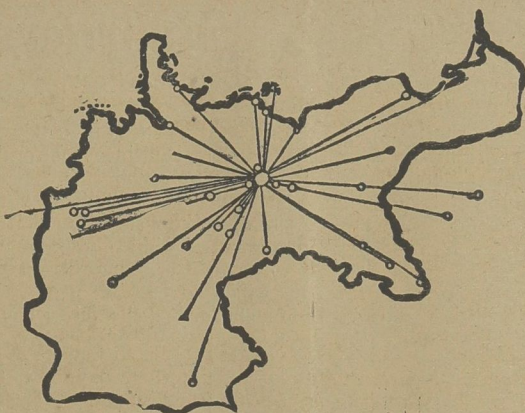
Eins der meistbenutzten und wirksamsten deutschen Ankündigungsmittel.

Bezugspreis durch die Post vierteljähr. Mk. 4.
Probenummern kostenlos
durch die Hauptgeschäftsstelle der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leipzig, Peterssteinw. 11

In allen Teilen Deutschlands

wird die
Berliner Abendpost

von mehr als 75 000 Lesern in 7500 Postorten ständig bezogen. Große, moderne Tageszeitung mit außerordentlich reichem Depeschmaterial und raschestem Nachrichtendienst, illustrierte Kunst- und Druckbeilage: „Zeitbilder“, Unterhaltungsblätter: „Deutsches Heim“, „Kinderheim“, Kaufmännisch wichtige Beiblätter: „Gerichts-Saal“ und „Tägliches Handelsblatt“, für jeden, der ohne große Mehrkosten neben seinem Lokalblatt noch eine Großstadt-Zeitung halten will.



Man bestellt durch die Post oder Briefträger
für monatlich 70 Pfennig die

BERLINER ABENDPOST

Die **Saale-Zeitung**

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung großen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht,

der bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Wir entnehmen derselben als Beispiel die Steigerung der Briefumschlagpreise, um unseren Lesern vorzuführen, wie gewaltig diese gestiegen sind. Die Briefhüllen-Teuerungszuschläge betragen: März 1915: 10 Prozent, Juli 1915: 20 Prozent, Dezember 1915: 30 Prozent, Februar 1916: 72,5 Prozent, April 1916: 111,75 Prozent, Mai 1916: 115,5 Prozent, ab Mitte April 1917: 195 Prozent, ab 27. Juni 1917: 267 Prozent. Interessant ist die Steigerung auch bei den holzfreien Postpapieren (Geschäftsbriefpapier). Während von diesen Sorten der Friedenspreis für das Kilo 48—50 Pfg. betrug, steht er heute auf 1,80—2,30 Mk. und noch höher. An diesen beiden Beispielen können die Drucksachenverbraucher erkennen, wer an den gegenwärtigen hohen Drucksachenpreisen die Schuld trägt. Die Papierfabrikanten sind in Ringen vereinigt, und diesen gegenüber sind die Buchdruckereibesitzer zurzeit machtlos.

Eine Zuckerstelle für die Provinz Sachsen ist am 15. September in Magdeburg errichtet worden. Die Versorgungsregelung tritt mit dem 1. Novbr. in Kraft.

Ein Wort zur siebenten Kriegsanleihe. Zur Erringung eines ehrenvollen Friedens müssen wir „weiter sechten und

sie schlagen, wie wir können“. So sprach unser Kaiser, so empfindet das ganze deutsche Volk, nachdem die Feinde unsere Friedenshand höhnisch zurückgewiesen haben, nachdem Amerika als letztes Mittel versucht hat, Zwietracht zwischen Kaiser und Volk zu säen. Aber zum Fortführen des uns aufgedrungenen Krieges gehört Geld. Sechs Anleihen sind bereits angelegt, und sechsmal hat Deutschland durch den Erfolg die Feinde mit Staunen und Neid erfüllt. Bei der nun aufgelegten siebenten Kriegsanleihe werden wir unser unbegrenztes Vertrauen in den Ausgang um so mehr beweisen, als die Kriegslage die Unüberwindlichkeit unserer Truppen aufs neue glänzend bekundet. Das Geld ist im Lande vorhanden; und doch möchten viele mehr geben, als ihnen die gesteigerten Ansprüche der Zeit im Augenblick übrig lassen. Ihnen hilft die Kriegsanleihe-Versicherung. Viele Gesellschaften, private wie auch die öffentliche Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt Sachsen in Merseburg, haben sie unter leicht zu erfüllenden Bedingungen eingerichtet. Nur der zehnte Teil der Zeichnungssumme braucht eingezahlt zu werden, der Rest wird durch vierteljährliche Versicherungsbeiträge erhoben. Es ist ein vaterländischer Entschluß dieser Anstalten, der nur durch Abschluß einer Versicherung von allen denen, deren wirtschaftliche Verhältnisse die volle Zeichnung nicht gestatten, gewürdigt werden kann.



Neubestellungen auf den „Nebrauer Anzeiger“ für das IV. Quartal 1917 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,20 Mark, durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,35 Mark gegen Vorausbezahlung u. Aushändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,35 Mark, durch die Briefträger ins Haus 1,53 Mark incl. Bestellgeld.

Kirchliche Nachrichten.

Nächsten Sonntag, am Erntedankfest, nach dem Vormittagsgottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. Anmeldung in der Pfarre erbeten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch
die Post oder andere Böten 1,35 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pf.,
für die einpaltige Anzeigen 30 Pf., andere
Anzeigen 15 Pf.,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.,
Insertate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nr. 76.

Nebra, Mittwoch, 26. September 1917.

30. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 21. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die unter Führung des Generals der Infanterie
Sart von Arnim kämpfenden Truppen der 4. Armee
haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Stan-
den erfolgreich bestanden. Heute bereits die Feuer-
wirkung der letzten Tage auf eine große Kräftean-
spannung der Engländer hin, so bildete doch der
Einlog und die Zusammenfassung der am 20. Sept.
von Feinde verwendeten Kampfmittel auf eines
Front von rund 12 Kilometer ein Hüdnähel. Hinter
der gewaltigen Mauer stärksten Trommelfeuers aus
Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten
morgens in engen Anzweifeln zwischen Gange-
mark und Schützengruben mehrere britische Di-
visionen, dabei mehrere auftrifflige, vielfach durch
Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt,
zum Stürm an. Der Angriff führte den Feind
nach sich und der morgenden Kampf bis zu einem
Kilometer tief in unsere Abwehrzone hinein; auf
Paschendale und Ohelweel zu drang der Gegner
teilweise weiter vor. Westlich von Paschendale
drängte sich unser Gegenangriff zurück, während bei
Straße Meun—Opren bis zu ein Teil des Geländes
in seiner Hand. In allen anderen Abschnitten des
Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den
schwersten Verlusten bis zum Spätnachmittag durch
alles heldenmütigen Mägen unserer Truppen in das
Feld zurückgedrängt. Am Morgen traten sich
über das hinaus abends neu ins Feuer gekehrte
Verstärkungen des Feindes nicht an Boden zu ge-
winnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden
Verstärkungen sind sämtlich in unserer Hand. Heute
morgens haben die Engländer den Kampf bisher
nicht wieder aufgenommen. Wie in früheren Schläch-
ten in Flandern haben Führung und Truppen das
höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten
und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 22. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nach heftigen Feuerkämpfen, denen nur bei St. Julien
ergründete Teilangriffe des Feindes folgten, konnte
morgens vormittag der Feindkampf an der Handfläche
Front ab. Von Mittag an steigerte er sich all zu
Rüfte von der Meer bis zur Deule wieder zu großer
Schlächtheit. 6 Uhr abends legte von Langenmarch
bis Sollebecke schlagartig härtestes Trommelfeuers
einbländiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging
englische Infanterie an vielen Stellen der Front
wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Deutschen
Posten—Staben und Opren—Staben der feind-
liche Artillerie in der verändernden Abwehrwirkung
unserer Artillerie zur Durchschießung kam, wurde er
im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis
zum Kanal bei Sollebecke brach die Front unseres
Brennstoffes den feindlichen Angriffsmitteln;
nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus
ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abge-
wehrt. Heute früh entpannen sich nach neuer Feuer-
steigerung heftige Infanteriekämpfe, die durchweg
für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte
fast überall regere Beobachtungsaktivität.
An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger
herausragenden Anteil. In den beiden letzten Tagen
wurden 39 feindliche Flugzeuge und zwei Selbst-
ballone abgeschossen; drei unserer Flieger sind ab-
gestürzt. Oberleutnant Schleich erlangt einen 21.
und 22. Luflistig. Leutnant von Langenmarch
21. Gegner, Leutnant Wülfhof und Leutnant Adam
schloßen je zwei feindliche Flieger ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.
Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter
Befehl des Generalleutnants Graf von Schmettow
(Egon) stehenden Divisionen, durch wohl vorbereiteten

und kraftvoll durchgeführten Angriff die russischen
Stellungen nordwestlich von Jakobstadt zu durch-
brechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerfer-
wirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die
von den Fliegern unter Führung des Ritterleutnants
Prinzen Friedrich Staatsmund von Freuden trotz
ungünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde.
In unheimlichem Stoß wurde der Feind gegen den
Fluß zurückgedrängt; er gab unter dem Druck un-
serer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa
10 Kilometer tiefen Brückenkopf auf dem Westufer

Großes Hauptquartier, 23. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Ein englischer Monitor beschuß mit Flutenbeob-
achtung gestern morgen Ostende. Einige Granaten
trafen die Kathedrale, in der Trümmer gehalten
wurde. Sieben Belagter wurden getötet, vierund-
zwanzig schwer verwundet. Der Monitor wurde
durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.
In der französischen Landfront blieb das Brülles-
feuer nach Abbruch der ersten Feilungskämpfe

der Sonne und die blauen Gefangene in unserer
Hand.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Gangs der Bismarck am Helmont und in einigen
Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu
lebhafter Kampfaktivität der Artillerien. Bei zahl-
reichen Erkundungsoperationen, die vielfach unter
Sturmtruppen bis in die hinteren Ecken der fran-
zösischen Kampfzonen führten, konnten Gefangene
gemacht werden, obwohl der Feind fast überall
flüchtete. Unsere Beobachtungen wiesen an einigen
Stellen französische Aufklärer ab. Vor Verdun
schloß nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.
Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und
einen Selbstballon. Oberleutnant Verthold erlangt
den 23. Luflistig, Hauptleutnant Thron jedoch wieder-
um zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den
letzten verlaufenen russischen Stellungen umfangreiches
Kriegsgerät vorgefunden. Unsere Truppen haben
die Düna von Eimenhof bis Stadmanushof überall
erreicht. In Bink entstanden durch russische Be-
schießung Brände.

Mazedonische Front.
Bei großer Hitze — in der Sonne bis 65 Grad
— fanden Gefechtsaktionen nur westlich des Och-
rida-Sees statt. Dort wurde den Franzosen eine
Höhe bei Strouva durch deutsche und österreichisch-
ungarische Truppen im Sturm entzogen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern erreichte der Artilleriekampf nach-
mittags an der Küste und dem Walde von Haut-
hoult bis Westhoek wieder große Stärke. In der
Schlachfront blieb die Kampfaktivität auch nachts
geleistet, ohne daß bisher neue englische Angriffe
erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen
Anschüsse ließ sich am Verhalten der von uns beschos-
senen Batterien und an der Beschädigung absteiger
Munitionstapel feststellen. Bei Leis und bei St.
Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch
neue Beschießung ihre Verfürbungsarbeit fortsetzten,
leitete die Feueraktivität ab.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.
In mehreren Abschnitten der Meeresfront und
der Champagne schloß mehrfach das Feuer zu großer
Stärke an. Bei Erkundungsoperationen hatte der
Gegner Verluste. Vor Verdun war der Feuerkampf
nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft.
Auch heute morgen herrschte rege Beobachtungsaktivität
auf dem Ostufer der Meuse.
Vierzehn feindliche Flugzeuge sind abgeschossen
worden. Leutnant Wülfhof erlangt den 20. Luflistig,
Leutnant Kienherth brachte zwei Gegner im Luft-
kampf zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt ein-
gebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich
eine leigante Batterie und fünf schwere Geschütze
von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt
sahen reichliche Vorräte, auch an Brot und
Mehl in unsere Hand. Nördlich von Baranowitsch
und westlich von Luch entzifferte die russische Artil-
lerie lebhaftes Artillerie.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madsen.
In den Bergen nordwestlich von Sorcun und am
Seech vielfach rege Feueraktivität und Vorbeschie-
ßung. Schloß Ostal wurde mit beobachtetem
Erfolg beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Die
Kriegsanleihe ist die Saat-
der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t
jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!
Darum zeichne!

der Düna auf und
Ufer. Jakobstadt
sind mehr als 4000
schiffe als Beute gem
Wagel
Am Berggelände zum
See griffen starke Fra
tem Kampf den Feind
Der Erste Gen



berdichtete sich die
süßlich von Spren
starke Teilangriffe
Süden; der Feind
bei nachfolgenden
Eine bei Mondun-
gem Feuerloß in
Kompanie wurde
Vorbeschießungen
apame tonie an

Bekanntmachung.
lage der quittieren Anerkennnischeine 1—39 über
m gegen Empfangnahme des Geldebetrages.
1917.
Die Polizei-Verwaltung.

Kartoffelausgabe
h von nachm. 3 Uhr ab im Rathaushofe.
n Kundschaft zur Nachricht, daß ich
Dorf nur gegen Bezugscheine
ezugscheine stellt die Kriegswirtschafts-
Quersfurt, Sitz Quersfurt, aus.
Hermann Bauer.

Kürbis
gibt ab
Gasthof zur Sorge.
Wohnung
vermieten und
1. Januar gefüht. Zu erfragen in der
Expedition ds. Bl.
Otto Wolff.

Sch habe heute zwei Bekanntmachungen, Nr. Q. 1.6. 1.
schlagname und Beldandserhebung von Korkholz, Korkabfälle
stellen Halb- und Fertigerzeugnissen" und Nr. Q. 2.6. 17.
preise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse" erlassen.
Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen
veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 25. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General der
Führ. v. Lyndker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillone

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 27. September d. Js. Ausgabe
Preußischen Hof wie folgt:
Von 8—8^{1/2} Uhr: für Altenburgstraße, Unter der Altenburg
planweg, Blicherplatz, Branerstraße, Bredt
für am Eutenplan, Fürstengasse, Graben
nerstraße, Kirchweg, Am Klippenteich,
Lämmergasse, Lederberg;
" 9—9^{1/2} " für Markt, Neue Reihe, Born Overtor,
Vollstraße, Privatstraße, Fromenabde, Ke
für Am Schloßberg, Schloßstraße, Klein
brunnen, Wasserweg, Wilhelmstraße.
Nebra, den 25. September 1917.
Der Magistrat.